

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. Umgegend monatlich 3,00 M., vierteljährlich 8,00 M., halbjährlich 15,00 M., jährlich 30,00 M. (Postfrei).
Bei anderen Postämtern monatlich 3,50 M., vierteljährlich 10,00 M., halbjährlich 18,00 M., jährlich 36,00 M. (Postfrei).
Einzelnummern 10 Pf. — Die Abnehmer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ haben laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen Unfall bei der Rheinischen Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden versichert.

Anzeigenpreise: Die 24 mm breite Zeile kostet 1,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer und bei besonderen Umständen wird der Preis ermäßigt.
Wiesbaden u. Umgegend: 1.00 M. pro Tag.
Ausland: 1.50 M. pro Tag.
Geöffnet: Donnerstags von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei: Nikolausstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Nummer 13

Montag, den 17. Januar 1921.

36. Jahrgang

Die neue französische Regierung.

Das Kabinett Peret, das noch am Samstag gesichert schien, ist nicht zustande gekommen, ebenso wenig das „große Ministerium der nationalen Einigung“. Poincaré, der ehemalige Präsident der französischen Republik, ist mit seinen ehrgeizigen Plänen, als Außenminister gegen Deutschland zu arbeiten zu können, gescheitert. Sein Nachfolger, Millerand, hat — wie es scheint — keine Neigung gehabt, die imperialistische Politik Poincarés zu der seinigen zu machen. Wie weit dabei der mehr oder weniger sanfte Druck der Alliierten, zum mindesten die Rücksichtnahme auf die Haltung und die Ansichten Englands, Amerikas und Italiens in der „deutschen Frage“ eine Rolle gespielt haben, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls hat Herr Aristide Briand den Auftrag der Kabinettsbildung übernommen und prompt erledigt, nachdem es vorübergehend schien, als ob ein Kabinett der Linken gebildet werden könnte. Herr Briand hat die radikalen Linksparteien überhaupt nicht berücksichtigt, dagegen einige Nationalisten wie den energischen und temperamentvollen Barthou aufgenommen. Im ganzen kann man sagen, daß die neue Regierung der in seiner Haltung gegenüber Deutschland als gemäßigt geltenden „Sinnedart“ ihres Premieres entsprechen dürfte. Was im übrigen nicht allzu belangreich sein dürfte, da der französische Parlamentarismus allzu oft von Augenblicksstimnungen beeinflusst wird und die Politik gegenüber Deutschland nicht nur in Paris gemacht wird, wie die letzten Wochen gezeigt haben.

Aristide Briand ist aus dem Anwaltsstande hervorgegangen und wurde am 28. März 1882 in Saint-Nazaire in der Bretagne geboren. Ursprünglich radikaler Sozialist, hat er im Jahre 1910 als Minister rückwärtig den Streik der Eisenbahner unterdrückt. Er gilt als einer der geistvollsten und fähigsten französischen Parlamentarier.

Die neue Regierung hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident und Außenminister Aristide Briand, Justizminister Raymond Poincaré, Minister des Innern Raymond Poincaré, Krieg Minister Marine Guillaumin, Finanzen Doumer, Befriede Gebiete und Wiedergutmachung Loucheur, Öffentliche Unterricht und Kunst Leon Berard, Kolonien Sarraut, Öffentliche Arbeiten Le Troquer, Pensionen Maginot, Handel Lucien Dior, Arbeit Daniel Vincent, Alder, Bau Lefebvre du Pré, Gesundheitswesen Beredon.

Millerand und Poincaré.
Paris, 15. Jan. „Le Nouvelliste“ meldet: Peret hat gestern Poincaré, nachdem dieser das Finanzministerium und Briand das Portefeuille des Außenministers abgelehnt hatten, das Portefeuille des Außenministers angeboten. Poincaré erklärte sich bereit, es anzunehmen. Millerand jedoch lehnte sein Veto ein, indem er erklärte, die Besetzung des Ministeriums des Innern durch Poincaré könne zu großen Schwierigkeiten im Verkehr mit den Verbündeten Frankreichs führen. — Die Nachricht wird vom „Devoir“ bestätigt.

England und die Kabinettskrise.
In seiner Wochenübersicht in der „Daily News“ schreibt Gardiner zur französischen Krise, England habe den Ansichten Poincarés, Clemenceaus, Millerands und Loucheurs so oft ausgetauscht, daß seine eigenen politischen Fähigkeiten beinahe ansehnlich hätten zu funktionieren. Die schlimmsten Feinde der Entente seien diejenigen, die aus Vorehrlichkeit gegen Frankreich verfahren, daß sie ausformulieren doch auch nur Loyalität gegen wirkliche Tatsachen verpflichtet seien. Unaufrichtigkeit sei klar, daß das Ministerium Poincarés deshalb akzeptiert sei, weil das französische Volk nichts von den rühmlichen deutschen Schüssen erhalte, die man ihm verprochen habe, und weil es die Geduld verloren habe. Frankreich verlor aber die Zeit, zwei einander entgegengesetzte Ziele: Politisch wollte es Deutschland zu Boden drücken und wirtschaftlich verlangte es die Zahlung einer Entschädigung, die nur von einem aufrecht stehenden Deutschland geleistet werden könne. Eines dieser Ziele müsse geopfert werden. Gardiner befürchtet, daß eine Wiederbelebung der französischen Pläne bezüglich des Ruhrgebietes bevorstehe. Das Saargebiet sei bereits schon nicht mehr in den Händen Deutschlands. In Obersachsen arbeite seit einem Jahre die französische Propaganda unter General Verdon auf das Ziel hin, den Besitz des oberdeutschen Kohlengebietes oder mindestens eines Teiles davon den Polen zu verschaffen. Wenn nun auch noch das letzte Kohlengebiet Deutschlands, das der Ruhr, besetzt werde, so wäre Deutschland zu wirtschaftlicher Anarchie verurteilt. Vor allem aber spiele das Ruhrgebiet als Pandoziel in einem weitgehenden politischen Plane eine Rolle: es sei der Schlüssel zur Aufstellung Deutschlands. Wenn Frankreich nun das Ruhrgebiet annehmen wolle, so sei es in der Lage, Bayern zu lassen; der Weg zum Ausbruch aus dem Reich sei frei; da wir unser Freund sein und wir werden dafür sorgen, daß du Kohlen bekommst. Diesen Plan müsse man sich vor Augen halten, wenn man das Entschädigungsgeheimnis gegen die Einwohnerwehren befehlen wolle. Die Besetzung des Ruhrgebietes würde aber die Aufstellung Europas befehlen, dessen Plan ja nur dann handhaben könne, wenn das Mittelstück des Gewölbes nicht einbräche.

Vom „Welt“-Bolschewismus.

Im die dritte Internationale in Italien.
Livorno, 15. Jan. Der Sozialistenkongress wurde heute hier eröffnet. Nachdem Dr. Paul die Grüße der deutschen Kommunisten übermittelt hatte, trat der Kongress in die

Besprechung des Berichtes über den zweiten Kongress der dritten Internationale ein.

In den Vormittagsstunden am Sonntag verlas der bulgarische Vertreter der dritten Internationale, Romanoff, einen an die italienischen Sozialisten gerichteten Vortrag, der mit jedem Satz stürmischen Beifall hervorrief. Im Namen der schweizerischen Sozialdemokraten begrüßte Frau Bloch die linksstehenden italienischen Sozialisten und setzte sich für die dritte Internationale ein.

Spaltung in Norwegen.
Kristiania, 17. Jan. Samstag und Sonntag tagte hier die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Organisationsgruppen. Eine vom Vorstand eingebrachte Entschließung betreffend die Moskauer Bedingungen und die Opposition der norwegischen Arbeiterpartei gelangte zur Verhandlung. Bei der Abstimmung wurden fünf Stimmen gegen den Vorschlag des Vorstandes abgegeben, worauf die Opposition sich als eigene Partei erklärte. Alle Sozialdemokraten, die mit den Moskauer Beschlüssen nicht übereinstimmen, werden aufgefordert, sich der neuen Partei anzuschließen.

Verhaftungen in Spanien.
Barcelona, 16. Jan. Hier dauern die Verhaftungen von Syndikalist, die man für gefährlich hält, an.

Der rote Schrecken in der Ukraine.
Paris, 16. Jan. Dem „Journal des Debats“ wird aus Lemberg gemeldet, die dortigen Blätter teilten mit, daß in Tarnopol und in mehreren Städten Ukrajins mehr als sechshundert Flüchtlinge aus der Sowjetunion angekommen seien, die erzählten, daß die Bolschewiken daselbst Pogrome organisierten und daß überall der rote Terror herrsche.

Perfien.
Paris, 16. Jan. Wie der „Intransigent“ berichtet, hat der Schah von Perfien abgedankt. — Auch der „Temps“ verzeichnet dieses Gerücht, bemerkt aber dazu, daß die bei der französischen Regierung eingegangenen Telegramme noch keine Bestätigung dieser Nachricht enthielten, sondern melden, daß das persische Kabinett zurückgetreten ist. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so dürfte man ihre Ursache in den Abmachungen der Sowjetrepublik mit den perfischen Bolschewiken sehen, über die wir berichteten.

Beamtenabsetzung bei der Vermögensverwaltung.

Das „Echo du Rhin“ meldet, daß die Interalliierte Rheinlandkommission am 13. Jan. beschlossen hat, sieben Beamte der Reichsvermögensverwaltung (vier in der amerikanischen Zone und einen in der französischen Zone) von ihren Posten zu suspendieren, weil sie systematisch den Anordnungen der alliierten Behörden gegenüber sich böswillig verhalten hätten.

Gegen die kommunistische Hetzpropaganda.

Wie unser Berliner Vertreter hört, plant das Reichsministerium des Innern weitere Maßnahmen gegen die Hetzpropaganda der Kommunisten. Auf Grund der bestehenden Gesetze sollen von nun an Haftbefehle gegen die Leiter der kommunistischen Partei erlassen werden, wenn diese es fortsetzen sollten, Aufrufe zu erlassen, in denen die staatlichen Behörden in der öffentlichen Meinung herabgesetzt werden und zu gewalttätiger Rebellion der Regierung aufgefordert werden. Gegen eine Reihe von kommunistischen Führern sind nunmehr auf Grund des Gesetzes des Reichsministeriums des Innern Strafverfahren anhängig gemacht worden.

Kommunisten-Demonstration.

Berlin, 15. Jan. Heute nachmittag um 2 Uhr fand im Lustgarten eine Demonstration der Kommunisten zu Ehren Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg statt. An der etwa 8000 Personen teilnahmen. Die radikalen Führer waren für völlige Arbeitsruhe in den einzelnen Betrieben, hatten aber keinen Erfolg. Unter den versammelten Rednern tat sich besonders der Elektrikalarbeiter Salt hervor, der die bestehende Regierung auf das bestmögliche anaristische und deren baldigen Sturz forderte. Anschließend an die Demonstration im Lustgarten formierten sich etwa 6000 Personen am Zeughaus zu dem Zug und marschierten, die Internationale singend, die Straße unter den Linden entlang. An der Charlottenstraße ließen sie auf eine Postkette der Schutzpolizei, die sie überantraten, doch gelang es den Beamten, einen Teil in die Charlottenstraße hineinzuverdrängen. Die große Menge marschierte weiter, durchbrach die Postkette in der Friedrichstraße und zog bei Krampfer vorbei nach dem Gendarmenplatz, wo die Postkette auf die Sowjetregierung ausgebracht wurden. Als die Demonstranten auch die Schutzpolizei in der Wilhelmstraße befreit abdrängten, löste sich plötzlich ein Schuß der am Brandenburger Tor abgefeuert worden zu sein schien. Gleich darauf fielen noch mehrere Schüsse, jedoch in der Menge eine Panik ausbrach und sie in wilder Eile auseinanderstoben.

Österreichs Zusammenbruch.

England und die verweirte Lage.
London, 16. Jan. Nachgebende englische Kreise haben keine Bestätigung der Absicht der österreichischen Regierung erhalten, die Verwaltung des Landes auszugeben. Nach dem letzten in englischen Kreisen eingetroffenen Nachrichten sei jedoch die Lage in Österreich verweirte. Ein im erwähnten Sinn gehaltenen Schritt der österreichischen Regierung könne doch jeden Augenblick erfolgen. Die Gewährung eines großen Kredits durch die Alliierten einschließlich der Vereinigten Staaten an Österreich würde Übernahme verschiedener Regierungsmonopole in Österreich würde große Schwierigkeiten sowohl hinsichtlich der Geldfrage als auch bezüglich der Verantwortung mit sich bringen. Die Schätzung geht dahin, daß es 50 Millionen Pfund Sterling erfordern würde, um Österreich nochmals auf die Beine zu helfen. Die Lage ist daher sehr ernst. — Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ schreibt, Österreich müsse wieder aufgerichtet werden, wenn die Zukunft nicht von einem Ende Europas zum andern dringen solle.

Amerika als Retter?
Wien, 12. Jan. Die Mitglieder des Nationalrats und andere hervorragende politische Persönlichkeiten erhielten gestern eine Akta, worin erklärt wird, daß für Österreich die einzige Rettung vor dem Untergang die Stellung unter dem Protektorat Amerikas sei, die den kaiserlichen Weg zur Vereinigung mit Deutschland bedeute. Die Akta führt aus, daß Österreich dann einen großen internationalen Kredit erhält. Die Akta ist unterzeichnet vom Welt-Christenbund Atlantic Pacific in Wien.

Beendigung des Poststreiks.
Wien, 16. Jan. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den streikenden Postangestellten haben gestern spät abends zu einer Einigung geführt, sodaß beschlossen wurde, den Streik im Post-, Telefon- und Telegraphenbetrieb für beendet zu erklären. Die Einigung erfolgte auf Grund eines Vorschlags der Regierung, der die Schaffung eines neuen einheitlichen Dienstrechtes vorsieht. Dieses neue Dienstrecht soll die Wünsche beider Gruppen der Postangestellten berücksichtigen. Der Telefon- und Telegraphenstreik wurde in früher Morgenstunden wieder aufgenommen.

Die Einigung mit den Eisenbahnern.

Der Sechshunderauschuss erklärt im Einverständnis mit den hinter ihm stehenden Verbänden eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die Vertreter der Eisenbahnorganisationen ihn ermächtigt hätten, trotz der nicht ganz zufriedenstellenden Abmachungen das Ergebnis zur Annahme zu empfehlen. Die Stellungnahme der verantwortlichen Organisations soll sofort erfolgen. Die im Sechshunderauschuss aufkommenden Verbände erließen die Mitglieder, diese Stellungnahme der verantwortlichen Verbände abzuwarten und sich durch keinerlei von unautorisierten Seite kommende Beeinflussung, zum Teil freilich und dergl., hinreißen zu lassen. Die Vertreter der Eisenbahnorganisationen müssen die große Verantwortung für derartige Aktionen ablehnen und erlassen die Mitglieder ihrer Verbände dringend, die Schlichtung ihrer Organisationen nicht zu gefährden.

Trotz dieser Ermahnung aus Bernunft hat in Berlin gestern eine Demonstration gegen die Abmachungen stattgefunden, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:
Berlin, 16. Jan. Die Berliner Eisenbahnarbeiter hielten heute vormittag vier Versammlungen ab, zu denen sich etwa 8000 Personen, meist Arbeiter der Berliner Eisenbahnreparaturwerkstätten sammelten. Sie hatten, um gegen die finanziellen Zusicherungen der Regierung als ungenügend Verwahrung einzulegen. Als Redner traten Vertreter des Deutschen Eisenbahnverbandes der Reichsbahngewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes auf. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner blieb den Verantwortungen fern. Nach den Versammlungen besaßen sich mehrere Tausende nach dem Friedrichshagen. Schließlich bildete sich eine Demonstration, aus der sich am Alexanderplatz auflöste.

Deutschlands Ernährung.

Dresden, 16. Jan. Heute vormittag wurde hier die Konferenz der deutschen Ernährungsminister in Gegenwart von Vertretern aller Länder, darunter der kaiserliche Ministerpräsident und der Wirtschaftsminister Schwarz, unter Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Hermeß eröffnet. Dr. Hermeß wies darauf hin, daß die Verflechtung der Wirtschaft für das Getreide der Ernte 1921 bald erfolgen müsse. Ueber die Form der Getreidewirtschaft schwebten noch Erwägungen, doch betonte die Gewissheit, daß die öffentliche Bewirtschaftung aufrechterhalten werden müsse, aber eine andere Form der Bewirtschaftung notwendig sei. Der Reichsminister knüpfte daran einige wichtige Ausführungen über die Düngefrage.
Den Morgenblättern zufolge erklärte Reichsernährungsminister Dr. Hermeß gestern in Dresden in einer Unterredung mit den Pressevertretern über den Ernährungsplan 1921. Die nächste Konferenz der Ernährungsminister in München werden sich mit der Abänderung des alten Systems der Getreidewirtschaft beschäftigen. Die von der Entente angebotenen Vorschläge und die Kohlenanfragen müßten im Lande bleiben. Die Veratration müsse aufrechterhalten werden. Geplant sei eine Erhöhung der Rodungsrate. Zunächst sollten sowohl die Brot- als auch die Rodungsrate bis Ende des Wirtschaftsjahres durchgehalten werden.

Ein Fische keine .

Aus der Stadt.

40 Prozent Mietzuschlag für Wiesbaden.

Am Samstag hielt der Sachverständigen-Ausschuss für Mietverhältnisse im Bezirksausschuss unter dem Vorsitz des Regierungsrates Baumwieser eine Sitzung ab, in der die für Wiesbaden vorgesehene Mieterhöhung zur Verhandlung kam. Bekanntlich hatte im Februar v. J. der Magistrat der Stadt Wiesbaden einen Zuschlag von 20 Prozent auf die Friedensmiete von 1914 festgelegt. Im Monat Mai erklärte die Hausbesitzerorganisation, daß dieser Zuschlag nicht genüge, um die dem Hausbesitzer auferlegten neuen Steuern und Unkosten zu tragen. Es wurde darum eine Erhöhung auf 40 Prozent beantragt. Der Magistrat hatte daraufhin verschiedene Gutachten eingeholt und eine 40prozentige Erhöhung für ausreichend erklärt. Am 31. August lagte ein Sachverständigen-Ausschuss, in dem der Hausbesitzer keine Forderungen auf 75 Prozent erhobte, während die Mieterorganisation nur eine Erhöhung von 25 Prozent, und zwar 15 Prozent allgemeine Unkosten und 10 Prozent für Reparaturen, zugestehen wollte. Der Magistrat schloß daraus eine 40prozentige Erhöhung vor. Eine weitere Verhandlung war nicht möglich, da der Hausbesitzer auf seiner Forderung von 75 Prozent verharrete. Nun hatte aber die Frage der Bezirksausschuss zu entscheiden, da auch der Mieterorganisationpräsident gegen den Beschluß des Magistrats Einspruch erhoben hatte. In der Verhandlung am Samstag erklärte Stadtrat Hartmann namens des Haus- und Grundbesitzervereins, daß der Hausbesitzer eigentlich eine 100prozentige Erhöhung fordern müsse, um den heutigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, daß er aber seine Forderung auf 75 Prozent ermäßigt habe. Er bitte den Bezirksausschuss, nicht unter den Beschluß des Magistrats herunterzugehen. Dr. Reiser plädierte in längeren Ausführungen namens der Mieterorganisation zunächst für die Ansicht seiner Partei, daß der Hausbesitzer kein Beruf sei, dessen in hohem Maße angelegtes Kapital sich besser verwalten müsse als das in Wertpapieren angelegte Kapital des Kleinrentners. Es könne sich bei dem Beschluß des Bezirksausschusses nur um eine vorübergehende Sache handeln, da die Mietverhältnisse demnächst durch das Reichsmietgesetz geregelt würde. Eine 40prozentige Erhöhung sei gerechtfertigt. Wenn der Bezirksausschuss zu einer weiteren Erhöhung fortreife, sei müßig sämtliche Nebensächlichkeiten in die Erhöhung mit einzuberechnen. Besser sei es aber, die Reparaturen bei der Erhöhung auszuscheiden, da man auf die Durchführung der Reparaturen nicht das rechte Vertrauen haben könne. Ferner trage er darauf hin, daß die eventuelle Erhöhung keine rückwirkende Kraft haben solle. Dr. Becker als Vorsitzender des Mietvereins gab sein Gutachten dahin ab, daß eine Erhöhung von 40 Prozent nicht nur angemessen, sondern notwendig sei unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse. Auch die beiden anderen Vorsitzenden des Mietvereins stimmten dem gleichen Ansicht. Darauf zog sich der Ausschuss zur Beratung zurück. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Beschluß gefaßt, daß für Wiesbaden eine Erhöhung der Friedensmiete von 1914 um 40 Prozent festgelegt werde, von denen 25 Prozent auf die Unterhaltung der Gebäude und Wohnungen und 15 Prozent auf allgemeine Unkosten und Gebühren entfallen.

In der gleichen Sitzung wurde auch über die Mietsteigerung in der Stadt Kassel a. d. Rahn verhandelt. Dort hatte der Magistrat im vergangenen Jahre eine 40prozentige Erhöhung beschlossen, wegen der dortigen Beamtenverein (der sich eventuell mit einer 40prozentigen Erhöhung zufriedengeben wollte) und auch der Verein der Kriegsgeldbesitzer und Kriegsbeschädigten Einspruch erhoben, der letztere, ohne bestimmte Gegenvorstellungen zu machen, der Sachverständigen-Ausschuss des Bezirksausschusses erklärte sich nach längerer Beratung auf eine Erhöhung von 30 Prozent für die Stadt Kassel mit Rücksicht auf die umliegenden Städte Korbach, Korbach uhm., in denen ebenfalls keine höheren Mietzuschläge eingeführt sind.

Erhöhung von Gebühren des städt. Elektrizitätswerkes. Die Abnehmer, die Gebühr für Bedienung und Unterhaltung der Schaltkasten und die Hausgebühr für Treppen-

beleuchtung sind laut Bekanntmachung im Anzeigenteil vom 1. Januar d. J. an erhöht worden.

Zur Nachzahlung empfohlen. Wesentlich einer der letzten Zusammenkünfte der Mitglieder des Wiesbadener Automobilklubs E. V. wurde eine Sammlung zur Unterstützung der Rot Wiesbadener Kinder vorgenommen, welche das respectable Ergebnis von 4000 M. ergab. Dieser Betrag wurde dem Magistrat der Stadt Wiesbaden als Zuweisung an der in Sammlung befindlichen „Kinderhilfe“ überwiesen.

Erhöhung der Zigarettensteuer. Man schreibt uns: Durch die verschiedenen Notizen, die in den letzten Tagen wegen der Zigarettensteuer in den Tagesblättern erschienen sind, wurde irrtümlicherweise allgemein angenommen, daß am 1. April 1921 eine Ermäßigung der Zigarettensteuer eintreten werde. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr tritt am 1. April c. eine starke Erhöhung der Zigarettensteuer ein. Diese beträgt je nach den verschiedenen Steuerklassen 11 bis 60 M. für 1000 Stück. — Die „Neuesten Nachrichten“ haben bereits am 6. Jan. das aufgetretene Mißverständnis unter „Allerlei vom Tage“ aufgeführt.

Das Sängerkonzert im Kurhaus war am Sonntag vormittag nicht so zahlreich besucht, als man es bei der Bedeutung der Veranstaltung und dem allgemeinen Interesse, das sonst dem Männergesang entgegengebracht wird, hätte erwarten dürfen. Der große Saal wies viele auffallende Lücken auf. Vielleicht war die Zeit doch nicht so für jeden passend gewählt. Andererseits mag auch der kalte trockene Winterabend Schuld daran gewesen sein, daß man sich nach der langen Regenperiode lieber einmal der Bewegung im Freien als dem Stillstehen im Konzert hingab. Der lebhafteste Promenadenbesuch in der Wilhelmstraße um die Mittagsstunde spricht wenigstens für dieses Argument. Jedenfalls aber haben diejenigen, die aus diesem oder einem anderen Grunde die Veranstaltung vermisst haben, sich um einen feinen Genuss gebracht. Das Konzert verlief in jeder Beziehung höchst befriedigend. Die vier Vereine, Sängerkammern (Dirigent Fritz Bach), Sängerkorps des Turnvereins (Karl Schenk), Männergesangsverein „Alte“ (Herrn Stiller) und Männergesangsverein „Konfordia“ (H. Daubert), die mit je etwa 80 Mann auftraten, kamen durchwegs hervorragend schön. Ganz prächtig klangen die Aushänge „Dumme an den Gassen“ von Hegar, „Morgenlied“ von Mehl, „Die Matrosenbrut“ von Schumann und „Totenwolk“ von Denar. Auch die einzelnen Solistinnen waren gut gewählt und klangen ansprechend und gefällig. Eine Vorgesprechung der Einzelleistungen wollen wir uns ersparen. Der rauschende Beifall nach jeder Nummer und mehrfache Hervorruf der einzelnen Chorleiter bedeuten das Lob und der Anerkennung genug. Vielleicht empfiehlt sich eine Wiederholung der Veranstaltung in ähnlicher Form zu einer günstiger gelegenen Zeit.

Von der Bauernlese. Als Herr Pfarrer Wilhelm Reichard aus Saarbrücken vor etwa Jahresfrist hier im Kaufmännischen Verein über das Wesen des Humors sprach, haben wir ihn bereits als den hervorragenden Redner und Vortragsgenossen begrüßt, als der er sich hier eingeführt hat, jedoch wir zu seinem Lobe heute nichts mehr zu sagen brauchen, nachdem wir ihn zum zweitenmal gehört haben. Diesmal sprach er von der Bauernlese, von der er sich schon verlobt, einmal in ihr Inneres hineinzuleuchten und sie in ihrem Kern zu erkennen. Steht doch der Bauer heute im Mittelpunkt der Existenzfrage, nachdem Deutschland infolge des verlorenen Krieges auf seine Eigenproduktion angewiesen ist, um sein Volk zu ernähren. Der Bauer ist heute Herr der Lage, und er weiß das und sonnt sich in einem gewissen Gefühl der Befriedigung über die Verhältnisse, die ihm nunmehr zuteil wird, nachdem er lange genug dem Gespött der Städter diente wegen seines Mangels an feiner Kultur und darum über die Nase angesehen wurde. Pfarrer Reichard schilderte nicht nur, nein, er zeichnete und malte mit treffender Deutlichkeit den Bauer, wie er heute im Gefühl seiner Macht breitbeinig vor seinem kleinen Hof steht und den Koth der in ihrer Not um das Brot zu ihm wandernden Städter entgegennimmt. Wenn man vom Geiz der Bauern spricht, so ist es nicht der Geiz, der mit ausgeprochener Gier nachzukommen hängt, sondern der Geiz, geboren aus handhüterischem Instinkten, das aus der Altersschwäche mühsam erworbenen, das einst kaum zur Existenz des notwendigen Lebens reichte. Und doch steht in der rauhen Schale des Bauern ein gesunder Kern von Bescheidenheit und frischem

Humor. Herr Reichard hat in seiner früheren Eigenschaft als Landpfarrer so manches Erlebnis gehabt, das seine Schilderungen von der Lebensart der Bauern so trefflich illustrierte und dem fesselnden Vortrag besonderen Reiz gab. So wußte er uns den Bauern in seiner Eigenschaft näher zu bringen, einer Gattung, von der es sich lohnt, sie verstehen zu lernen und in sie ein Veredelungsreis hineinzuflanzen zum Nutzen unseres Volksganges. Der Vortrag fand lebhaften und dankbaren Beifall.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am Montag, den 17. Jan., abends 8 Uhr im Saal am Dörsch eine Mitlieder-Vorlesung, in der über den Parteitag in Nürnberg und den Parteitag in Potsdam von verschiedenen Rednern referiert wird. Auch Freunde der Partei sind willkommen.

Der Kassanische Viehhändlerverein hatte am Donnerstag hier im „Hotel Einhorn“ eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um über die in der letzten Zeit mehr nach oben gesprungenen Viehpreise sich auszusprechen und die Ursachen zu ergründen. Die Versammlung war aus allen Teilen Kassas sehr gut besucht. Nach lebhafter Aussprache stellte der Vorsitzende A. Kuhn-Viehdiehl a. M. fest, daß die hohen Viehpreise, die besonders am 10. Jan. d. J. auf den Märkten in Wiesbaden und Frankfurt a. M. in die Erscheinung getreten sind, vor allem darauf zurückzuführen werden müssen, daß der Freistaat Bayern einschränkende Bestimmungen an die Ausfuhr von Vieh knüpfte und die Reichsstaaten Württemberg und Baden die Grenzen überhaupt für die Viehausfuhr geschlossen hatten. Der Kassanische Viehhändlerverein hat sich mit den bayerischen Verhältnissen in Verbindung. Die Versammlung beschloß, umgehend Schritte zu unternehmen, daß die preussische Regierung dahin wirkt, daß mit allen Mitteln die gegenwärtige Einschränkung der Ausfuhr von Vieh aus Bayern aufgehoben und die Regierung des Freistaates Bayern veranlaßt wird, jeden Viehhändler in Preußen zum Ankauf von Vieh in Bayern zuzulassen. Es wurde weiter den Kollegen empfohlen, kein Vieh von hier nach Baden einzuführen. Im weiteren Verlauf der Versammlung stimmte man dem Antrag des Vorsitzenden zu, die Kassanischen Viehhändlervereine einzuführen Schlachtkasse, die keinen praktischen Sinn haben, wieder zu befechtigen.

Ein Zimmerbrand ist heute morgen kurz nach 5 Uhr im Erdgeschoß des Hauses Nikolastraße 2 ausgebrochen. Fäken und Wandbekleidung sowie das Gebälk des Fußbodens standen bereits in Flammen, als man auf das Feuer aufmerksam wurde. Die sofort alarmierte Feuerwehr war des gefährlichen Elements bald Herr. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Die Kurverwaltung teilt mit, daß der Zuschlag für die Sonntagskonzerte zur Vermehrung der Ueberfüllung künstlich vergrößert. Nur in Fällen, wo ein besonders großer Andrang zu erwarten ist (Weihnachts- und Neujahrskonzerte) wird eine Zuschlag von 50 Pfg. erhoben. — Für Montag ist wieder ein Tanz-See von 4-6½ Uhr im kleinen Saal angelegt. — Ein sehr angenehmer Abend steht am Mittwoch im Kurhaus in Aussicht, für welchen die Kurverwaltung eine Reihe namhafter Künstler gewonnen hat und war: Fritz Böck, Vortragskünstlerin, E. G. Grimm, humoristischer Baudeckner mit 2 Puppen, Karl Korbach, Komposition-Darsteller, Hanna Diebel, groteske Tänze, Dimitri Erloff, internationaler Sänger, Robert Grünig, humoristischer Vortragskünstler. Der Abend beginnt um 8 Uhr und dürfte sich bei dem reichen und vielseitigen Programm bis 11 Uhr erstrecken.

Tanzabend am Samstag, 17. Jan. im Wintergarten stattfindenden Tanz-Abend der gelehrten Tänzerin Ruth Smayda ist noch der junge Pianist Werner Wemmer vom hiesigen Staatstheater verpflichtet worden, der die Künstlerin begleitet und in den Pausen solistisch tätig sein wird. Der Vorverkauf zu bekannten vollständigen Preisen hat bereits begonnen.

Reichisches Theater- und Konzertbüro. Um den Vorverkauf für die Volksunterhaltungsabende und für die zahlreichen Veranstaltungen des Rhein-Theater- und Konzertbüros einseitlicher zu gestalten und um möglichst den Wünschen eines jeden Besuchers entgegen zu kommen, hat sich die Zeitung entschlossen, von heute ab zwei eigene Vorverkaufsstellen einzurichten und zwar wie bisher am Kaiser-Friedrich-Platz im Reisebüro Mettenmayer und als neue Vorverkaufsstelle im Kurhaus Plinthenhof, wo eine Theaterkasse mit direktem telefonischen Anschluß eingerichtet worden ist. Alle anderen Vorverkaufsstellen für die gesamten Veranstaltungen des Rhein-Theater- und Konzertbüros sind hiermit aufgehoben worden.

in doppelt gereinigter Qualität von ganz besonderer Füllkraft	Bettfedern u. Daunen	aussergewöhnlich preiswert.	Deckbetten Mk. 550, 420, 360, 280, 230 Kissen „ 190, 150, 120, 95, 65	Beilen- Spezialhaus	Buchdahl : Wiesbaden : Bärenstraße 4.
---	-----------------------------	-----------------------------	--	------------------------	---

Im Haß.

Roman von Richard Heinrich Böres.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder Berlin. (Nachdruck verboten.)

In dieser seiner Berufszeit waren Moser dann seine kalligraphischen Fertigkeiten, die erlernte Kunst, Hand- und Fußschreiben nachzuahmen und zu beurteilen, sowie auf ihre Echtheit zu prüfen, zu einem großen Vorteil geworden. Als er Räume die von ihm angefertigten Schriftproben überreicht und jener sie durchgesehen hatte, waren seine Augenlider emporgeschlagen, und seine Miene hatte ihren Ausdruck verändert. Blüthig, blüthig war es geworden, aber den sehr beobachtenden Blicken Mosers war es nicht entgangen. Blüthig war durch Knäwes Dorn der Gedanke gequält: „Der Mann mit seiner Fertigkeit kann ich gebrauchen.“

Hatte Moser richtig aus dem blüthig veränderten gemessenen Mienspiel Knäwes gelesen, so hatte er erreicht, was er mit der Vorlegung der Handwrittenprobe beabsichtigt hatte, er hatte dessen besonderes Interesse für sich geweckt als für ein brauchbares Werkzeug bei vornehmenden Herren. Nun galt es, die Zuanerprobung seiner Fertigkeiten durch Knäwes herbeizuführen, und hierzu mußte ein Fall künstlich geschaffen werden; denn einen wirklichen Fall abzuwarten, dazu hatte Moser keine Zeit.

Vom Turm der Kirche zu Oberbiff verkündete die Uhr die dritte Abendstunde. Die Frau des Schuhmanns Kaiser lag in ihrer Küche und schaltete Kartoffeln.

Die Gedanken der Frau beschäftigten sich gerade mit ihrem Zimmerherrn, der schon seit mehreren Tagen abwesend war, als es plötzlich etwas anklang an der Küchentür, und dann, ohne die Antwort der Frau abzuwarten, auch sofort geöffnet wurde.

„Frau Kaiser!“ rief die laute Stimme des Eintretenden in die Küche hinein.

Bei dem rauhen Klang der Stimme und dem Anblick des Fremden fuhr die Frau mit einem leisen „Herr!“ erschreckt zusammen und sah unwillkürlich nach einer alten Dienstmagd ihres Mannes, die für jeden Eintretenden gleich augenfällig an der Wand hing.

Der Fremde war ein Mann in ziemlich mondenschöner Kleidung, die gerötete Nase in dem weitergebräunten Antlitz

war auch keine Biege. Im ganzen machte er keinen vertrauensverdienenden Eindruck, namentlich nicht auf eine sich allein befindende Frau.

Dem Auge des Fremden war weder das Erschrecken der Frau, noch ihr flüchtiges Blick entgangen, und ein Rätsel lag über sein Antlitz.

„Haben Sie mal wieder erschreckt, Fräulein?“ sagte er mit veränderter, ihr sehr bekannt klingender Stimme. „Die Mühe da würde Ihnen ohne die zugehörige Person nicht genügt haben, wenn ich ein schlechter Kerl wäre!“

„Aber, da hört denn doch alles auf!“ schrie die Frau die Hände zusammen. „Sind Sie denn wirklich —“

„Ihr Zimmerherr zu dienen!“ fiel Moser ihr ins Wort und zog mit einer gelassenen, in hohem Gegensatz zu seiner äußeren Erscheinung stehenden Verbeugung seine Wollmütze von dem krüppeligen Kopf. „Haben Sie mich denn vor einer Stunde nicht ins Haus kommen hören?“

„Aber, da bräutet ich gerade die Kleinen zu Bett“, erwiderte die Frau, während sie aufstand und, den Kopf mit Kartoffeln beiseite stellend, vor ihren Mieter trat, um ihn vom Kopf bis zu den Füßen zu mustern. „Herr Reine!“ verwunderte sie sich. „Aber, nee! — das ist ja der reiche Rastan-ovend mit Ihnen!“

„Ja, liebe Frau, bei mir ist eben oft auch außer der Zeit (nachmittags abends)“ erwiderte Moser, der einen kleinen Apparat in der Hand hielt. „Ich wollte Sie fragen, ob Sie mir etwas Spiritus abgeben könnten?“

Die Frau beugte sich, Moser das Gemüthsgeheim zu holen, den den Apparat, eine Spiritusmaschine, mit sich. —

Als er sich wieder oben auf seinem Zimmer befand, nahm er ein Paar Stiefel zur Hand, erwiderte deren Sohlen über der brennenden Flamme und träufelte auf die durchgehenden Sohlen aus einer Flasche, die er sehr vorsichtig öffnete, einige Tropfen einer scharf riechenden Flüssigkeit. Er ließ etwa 10 Minuten verstreichen, dann nahm er die Stiefel wieder zur Hand, deren Sohlen an der Stelle, wo er sie durchglüht und dann mit jener Flüssigkeit befeuchtet hatte, unregelmäßige, wie durch langen Gebrauch entstandene Löcher zeigten.

„Gut, keine künstliche Erzeugung zu merken!“ urteilte er, nachdem er die Löcher genau befeuchtet hatte. Dann zog er die Stiefel an, verabschiedete sich von der Hausfrau und schritt zur Eintretür des Hauses hinaus.

Schuhmachermeister Krohn stand mit der brennenden Zigarre im Munde vor der Tür seines schmalen, spitzgiebeligen Häuschens in der Rheingasse und überlegte, ob er in den „Weißen Schwan“ oder in die „Traube“ gehen sollte, als ein Mann in etwas unordentlicher Kleidung, auf dem rothaarigen Kopf eine Wollmütze sitzend, die Gasse herauf und auf das Häuschen ankam.

„Na, wollt Ihr Guck was machen lassen?“ redete Krohn den Mann an, als dieser sich anschickte, die Treppe emporzusteigen, auf deren oberster Stufe Krohn stand.

„Ein Paar Hungertöpfe!“ erwiderte der Mann.

„Dann geht man da hinein!“ Krohn wies auf eine Tür im Hinterhof des Häuschens, die in die Werkstatt führte.

In ihr waren zwei Leute beschäftigt, der zwanzigjährige Sohn des Meisters und ein älterer Geselle.

„Ich habe hier ein Paar Kranke, die möchte ich gesund gemacht haben“, sagte der Fremde, zog seine Stiefeln aus und übergab sie dem Gesellen als dem Älteren der beiden Arbeiter, der sie, nachdem er die Schäden befeuchtet, dem jungen Krohn reichte, indem er bemerkte:

„Bis auf die Brandlöcher durch!“

„Ihr könnt sie morgen wieder abholen“, befehlte der junge Krohn den Besitzer der Stiefel. „Es kostet drei Mark.“

„Wie heißt Ihr?“ fragte er dann und nahm ein Stück Kreide zur Hand, den Namen des Besitzers auf die Sohlen der Stiefel zu schreiben.

„Holmann!“ nannte der Neuangekommene sein a Namen und meinte dann: „Gehst nich, daß Ihr die Schuhe heute noch fertig macht? Ich kann doch nich auf Strümpfen laufen!“

Während dieser Worte Holmanns war Meister Krohn in die Werkstatt getreten, um seinem Sohn etwas, das er vergessen hatte, zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)



Gullmann

Spezialabteilung für
Tee-, Tanzstunden- u.
Gesellschafts-Kleider.
— Billige Preise. —

Deutsches Turnen.

Wettturnen um die Kreismeistertitel. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet am 27. Februar in Wiesbaden die Austragung der Kreismeistertitel im Kunstturnen für den Mittelrhein statt. Die ziemlich umfangreichen Vorbereitungen für diese Veranstaltung, die etwa 240 Turner aus dem ganzen Mittelrhein, dem größten der deutschen Turnerschaft, hierherführen wird, sind in vollem Gange. Es werden von den besten nur die allerbesten sein, die sich hier zum friedlichen Wettkampf stellen, so daß sich für alle Freunde der edlen Turnkunst die Aussicht auf ein turnerisch hervorragendes Ereignis eröffnet. Das Wettturnen findet am Vormittag im Paulinenhofstadion statt. Nachmittags ist ein Schauturnen im großen Saal des Kurhauses vorgesehen, wo Vorführungen der Turner, Böglinas- und Jugendgruppen (Knaben und Mädchen), sowie Künste der aus dem vormaligen Wettkampf hervorgegangenen Sieger am Red, Barren und Pferd gezeigt werden. Da die Veranstaltung auch einen werblichen Charakter für die Förderung des Turnwesens haben soll, so darf auf die Unterstützung der weitesten Kreise unserer Einwohnerschaft gerechnet werden. Unsere Stadtverwaltung und die Kurverwaltung haben dem schon Rechnung getragen, indem sie Paulinenhofstadion und Kurhaus dafür zur Verfügung gestellt haben. Für die Unterbringung der fremden Turner werden Privat-Gewinnkünstler benötigt werden. Ein Wohnungsausschuß ist zur Lösung dieser Frage bereits in Tätigkeit getreten.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Dortheim.

Die Personenstandsaufnahme am 15. Nov. für Steuerzwecke hatte folgendes Ergebnis: Ortsanwesende Bevölkerung 6067 Personen; Kinder 1744, Erwachsene (männlich) 2140, (weiblich) 2183. Das bedeutet gegen das Jahr 1919 (5961) eine Bevölkerungszunahme von 106 Personen, die aber allein auf den Anzu Erwaachsenen zurückzuführen ist, denn bezeichnenderweise ist trotz der Zunahme eine Abnahme von 18 Kindern zu verzeichnen, die sicher mit der überall in Deutschland wahrnehmbaren vermehrten Kindersterblichkeit zusammenhängt.

Schierstein.

Diensthjubiläum. Am 15. Januar beging der Polizeiwachmeister Schütz dahier sein 25jähriges Diensthjubiläum als Polizeibeamter.

a. Aus dem Pöndchen, 15. Jan. Brotpreiserhöhung. — Kinderhilfe. Der Kreisausschuß des Landkreises gibt bekannt, daß das Schwarzbrot vom 17. Jan. ab auf 4.70 M. pro Maß und das Weißbrot auf 2.50 M. erhöht worden ist. Für ein Pfund Mehl in Mischmaße, wie von dem Kreisausschuß jeweils an die Bäcker geliefert, darf im Klein-

verkauf von den Bäckern nicht mehr als 1.50 M. erhoben werden. — Die Propaganda für das am 28. Jan. stattfindende Wohltätigkeitsfest für die Deutsche Kinderhilfe hat in allen Gemeinden des Kreises eingelegt. Die einzelnen Vereine und Körperschaften haben sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt und haben bereits ansehnliche Summen eingesammelt. Auch Gegenstände aller Art und Nahrungsmittel fließen reichlich.

Fe. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75 000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 1 250 000 Mark.

Fe. Reichenbach, 16. Jan. Diebstahl. In der Nacht zum 16. Jan. wurde in der Wohnung der Witwe Wähl dahier eingebrochen und 2000 Mark gestohlen. Ein Bekannter der Familie aus Köln, der in dem Haus der Witwe Wähl wohnte, wurde nun in Dies als Täter verhaftet.

i. Eddersheim, 14. Jan. Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde zum zweiten Male in die hiesige Schule eingebrochen. Gestohlen wurde eine Geige. Auch sollen 3000 M. Kinderhilfsgelder, welche Lehrer und Schulkinder gesammelt haben, den Diebstählen in die Hände gefallen sein.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Januar.	Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen für		14. Jan. 1921		15. Jan. 1921	
	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Holland	2255.20	2259.80	2202.75	2207.25		
Brüssel-Antwerpen	440.55	441.45	430.55	431.45		
Norwegen	1173.80	1176.20	1148.85	1151.15		
Dänemark	1211.25	1213.75	1178.80	1181.20		
Schweden	1456. —	1459. —	1428.55	1431.45		
Belgien	220.75	221.25	211.50	212.50		
Italien	236.75	237.25	232.25	232.75		
London	255.95	256.55	250.70	251.30		
New-York	67.80	67.94	66.68	66.82		
Paris	418.55	419.45	409.55	410.45		
Schweiz	1071.40	1073.60	1043.95	1046.05		
Spanien	914.05	915.95	886.60	888.40		
Oesterreich-Ungarn						
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt)	12.98	13.02	11.73	11.77		
Prag	81.48	81.65	81.025	81.225		
Budapest	11.85	11.89	11.35	11.39		

Industrie.

Gold- und Silberseidenmarkt vorm. Hölzer, Frankfurt. Die außerordentliche Generalversammlung der Erhöhung des Aktienkapitals um 60 Millionen M. a) durch Ausgabe von 40 Mill. M., bestehend aus 40 000 Stück auf den Inhaber lautenden, den bisherigen Aktien gleichstehenden Aktien von je 1000 M. mit Dividendenberechtigung

ab 1. Okt. 1920, sowie b) durch Ausgabe von 20 Mill. M. gleich 20 000 Stück auf Namen lautende und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbare Vorzugsaktien, je zu 1000 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Okt. 1920. Die Aktien erhalten eine Vorzugsdividende bis zu 6 Proz. auf die geleistete Einzahlung mit Nachbezugsrecht unter Ausschluss weiterer Gewinnbeteiligung. Vorzugs bis zu Part von den Stammaktien bezüglich der Rückzahlung des Grundkapitals im Falle der Auflösung der Gesellschaft und sind doppelt stimmrechtlich. Der Vorsitzende bearbeitete die Notwendigkeit der Kapitalerhöhung mit der Marktentwertung die große Mittel erforderlich mache, und mit der Hebung fremdungsgefahr.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer: „Arabantia“ in Amsterdam.
„Limburgia“ in Buenos-Aires.
„Geltia“ 29. Dezember von Rio de Janeiro, Deimreise.
„Zeelandia“ in Amsterdam.
„Hollandia“ 8. Januar von Neu-Orleans, Deimreise.
„Africa“ 2. Januar von La Coruna, Ausreise.
„Amstelland“ in Amsterdam.
„Salland“ in Buenos-Aires.
„Gaasterland“ 20. Dezember pass. Eizard, Ausreise.
„Gemaal“ 3. Januar von New-York, Deimreise.
„Atinland“ 3. Januar pass. Teneriffa, Ausreise.
„Drechterland“ in Rotterdam.
„Goosland“ 5. Januar von Bahia, Ausreise.
„Raasland“ in Amsterdam.
„Telfland“ 9. Januar von Pernambuco, Ausreise.
„Reinemerland“ 20. Dezember pass. Ouessant, Ausreise.
„Solmarium“ in Buenos-Aires.
„Silberium“ in Amsterdam.
Generalagentur: Born u. Schottensfeld, Wiesbaden, Hotel Nassau.

Tel. 6400 **NASSAUER HOF** Tel. 6400
Täglich **TANZ-TEE** ab 4 1/2 Uhr
Grill (Süd-Eingang). — Für Theaterbesucher. — Bar.
NASSAUER HOF — STADTKÜCHE
DINERS · SOUPERS · KALTE BUFETTS
auch einzelne Platten für Haus · Festlichkeiten
Gut durchwärmte Säle für private Veranstaltungen.
Gefl. Anfragen an die Direktion.

Verantwortlich für Politik und Journalismus: Dr. Heinz Gorenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünke. Für den Anzeigenenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vom 17. bis 24. Januar verkaufen wir unsere sämtlichen
Kinderwagen **Hamburger & Weyl**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Marktstrasse, Ecke Neugasse
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen. — Übernahme kompletter Kräftlings-Wäsche-Ausstattungen.

Nach Fertigstellung des Umbaus
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr
in unserem eigenen Hause
Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.
Unsere Fernsprechanchlüsse sind
für Fernverkehr Nr. 5900, 5901, 5902, 5903, 5904.
für Stadtverkehr Nr. 5905, 5906, 5907, 5908, 5909.
In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstrasse 34, verbleiben bis auf Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunftschalter.
Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.

Der Bürgermeister, J. A. Wagner, Schriftf.

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, den 17. Januar. Anfang 7 Uhr.
Zum Feste des Himmels- und Walpurgis- u. Unter-
haltungsspiel der Wgl. des Staatstheater-Orchesters:
1. Symphonie-Konzert des Theater-Orchesters.
Dirigent: Prof. Franz Manns.
Solist: Professor Gustav Havemann (Violine).
1. Ouvertüre zur Oper „Donizetti“ von G. Cherubini. —
2. Konzert für Violine mit Orchester (D-dur, op. 77) von
Brahms. — 3. Sonate Nr. 1 (G-moll) für Violine allein
von Bach. — 4. Symphonie Nr. 3 (D-dur) von Haydn.
Ende 9 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr: Minna von Barnhelm. Ab. 8. —
Mittwoch, 7 Uhr: Der Haffschmied. (Sondervorstellung.)
— Donnerstag, 7 Uhr: Die Bohème. Abonnement K. —
Freitag, 7 Uhr: Nachschlüssel. Ab. 8. — Samstag,
6.30 Uhr: Die Räte von Stambul. Ab. 8. — Sonntag,
2.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Aufg. Ab. 8. Preise.
3.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Aufg. Ab.

Residenz-Theater.

Montag, den 17. Januar. Anfang 7 Uhr.
Reue! Rara Cento. Reue!
Operette in 3 Akten v. W. Kaiser. Musik v. G. Geisler.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria
Gall, Emma Feller, Christa Winkelschütz; die Herren:
Jacques Bögler, Carl Scherz-Hardt, Ludwig Kasper,
H. B. Riecke, Heinz Ludwig, Hermann Barndal, Ernst
Bögler, Josef Wilt.
Ende 9.30 Uhr.

Dienstag: Der letzte Walzer. — Mittwoch: Die Sache mit
Sola. — Donnerstag: Das verwunschene Schloss. — Frei-
tag: Rara Cento. — Samstag: Die Kaiserin. — Son-
ntag, 3 Uhr: Der Dorf-Garst. 7 Uhr: Rara Cento.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Decla-Abenteuerer-Cyklus!

Die verbotene Stadt

II. Teil der Abenteuererserie

Die Jagd nach dem Tode

Abenteuererfilm in 5 Akten.

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen.

In den Hauptrollen Lil Dagover und Nils

Chrisander.

Komfess Olly geht bummeln

Lustspiel in 3 Akten mit Mizzi Reingruber.

Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.

Frisch eingetroffen!

Sproßbückinge

Pfd. Mk. 6.—

5-Pfd.-Kiste Mk. 28.— in

Trickels Fischhallen

Meine vor dem Kriege in Mainz ausgeübte
zahnärztliche Praxis

habe ich hier in Wiesbaden

Langgasse 25, 2 (Haus Süss)

wieder aufgenommen.

Paul Hubert,
Zahnarzt.

Herrensohlen 34 Mark
Damensohlen 27 Mark

Anterlomma nach Maß. Vorarbeiten. Umdauern.

Schuh-Reparatur Mauerstraße 12
Telefon 8033.

6 Stück

Elektromotore

3 PS mit Kurzschlussanker, neu, in Auslieferung,
mit Fabrikgarantie zum Preise von
M. 2800.— ab Werk sofort lieferbar. Offerten u.
W. 760 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Für Ofen- u. Zentralheizung

empfehle

Preßtorf

von großem Heizwert. Derselbe kann zur Zeit
noch in jeder Menge markenfrei geliefert werden.

Kohlenkantor für Ruhrkohlen
Friedrich Zander

Abelsheidstraße 44. Dersdorf, 1048.

Stockholz-Versteigerung.

Freitag, den 21. Januar 1921, ab 9 Uhr vorm.
werden in der Gemeinde Niederleibach

160 Raum. Stockholz

(Kiefer und Fichten, teilweise ausgetrieben)

öffentlich meistbietend versteigert.

Bestandsgut leibens. — Güte Mafabrt.

Büchsenmeister Riederleibach. (4148)



INTERNATIONALE
SPEDITIONEN
IRETTENMAYER
WIESBADEN * MAINZ

Möbeltransport - Lagerung
Sammelverkehre - Versicherungen
Verzollung - Transitverkehre

Billige Extra-Preise

für

Papier- und Schreibwaren!

Billet-Papier, lin., 50 Bg., 50 Umschläge	4.50
Dktav-Papier, carr. und lin., 100 Bg.	4.95
Dktav-Umschläge, farbig, 100 Stück	4.95
Billet-Leinenpapier 100 Bg.	3.50
Leinenpapier, Herrenformat, 100 Bg.	3.95
Billet-Papier 100 Bg.	2.75
Billet-Umschläge 100 Stück	3.50
1 Packung, 25 Bg., 25 Umschl., grau Leinen mit Seidenfutter	3.25
Postkarten, guter Karton, 100 Stück	1.75
Dktav-Schreibblock, lin., unlin. und carr., Stück	2.25
Postkarten-Alben, großes Format, für 200 Karten	3.50
Copierliste, pr. Qualität, Stück	0.50
Saisertinte 1/4-Ltr.-Flasche	2.50

1 Posten Briefkasten, Schreibmappen bedeutend unter Preis.
und div. Kontorartikel

In der Mannufakturwaren-Abteilung auf Extra-Fischen ausgelegt
Reste u. Abschnitte enorm billig.
von Kleiderstoffen und Baumwollwaren etc.

Bormaß.



Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstraße 25
gegenüber Real-Gymnasium. Telefon 747

Bekanntmachung.
Dienstag, den 18. Januar, mittags 12 Uhr ver-
steigere ich im Handelslokal Marktstraße 28
1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1
1 Kuff, 1 Pelztragen, 1 Danks einen Werthholz
öffentlich gegen Barzahlung.
M. 1124. Gerichts-Vollzieher. 10024

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 17. Januar, nachmittags von 4—6.30 Uhr.
Konzerte im kleinen Konzertsaal.

Eintritt 20 Pf. (einschl. Tee u. Gebäck), für Zuschauer 5 Pf.

Nachmittags 4 Uhr: Wein-Konzert.

Samstags abends 8 Uhr im großen Saal:

1. Volks-Konzert.

Leitend: Herr Carl Schürich.
Solist: Dr. Konstantin G. Thomann, Ditteldorf (Viol.).
1. Ouvertüre zu „Don Juan“ von Mozart. — 2. Violin-
Konzert in E-dur mit Orchester von Mozart. — 3. Sym-
phonie pastorale von Tschaiowsky.

Kammer-
Lichtspiele

Mauritiusstraße 12. Telefon 6137.

Vom 13.—17. Januar: Erst-Aufführung!

„Die Tiara“

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

Detectiv Joe Jenkins: Kurt Brenkendorf.

„Lumpenliesel“

Filmposse in 3 Akten.

Regie: Dr. Hans Oberländer.

Lumpenliesel: Egede Nissen.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mark

Gemeinnützige Nassauische
Möbelvertriebs-Gesellschaft
Wiesbaden • m. b. H. • Mühlstraße 7

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf- und
Wohnzimmer-Einrichtungen
für Kriegsteilnehmer
und Minderbemittelte
Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet



Zahle Geld zurück!
Brachte. Bitte erl. Sie in kurzer Zeit
nur durch mein bekannt. u. bewähr-
„Allerbest“. Gibt volle, feste Pig-
Beeinträchtigt weder Taille noch
Hüften. Bezieht außerl. Anwendung
Großartige Anerkennungen u. mein
eigene Erfahrung beweisen die Vor-
züglichkeit. Es ist seit Jahren er-
probt b. „Allerbest“. Gar. ungeschl.
Dist. Zufriedenheit nur allein durch
Frau Emma Fischer.
Berlin-Wilmersdorf R., Kaiser-Allee 168.
Kont. Methode m. Spezialapparat M. 20.—
Gr. Dose Allerbestcreme M. 14.25. Einl. Quant.
M. 9.75. Danfchr. v. 1. Juni 20: Mit d. Erfolge
bin ich sehr zufrieden, ich wollte ich hätte schon
früher Ihr „Allerbest“ benutzt, dann hätte ich
viel Geld sparen können. Frau E. aus A.

Spezialarzt Dr. Wolff
Wiesbaden, Wilhelmstraße 4
(Haltestelle der Strassenbahn Wiesbaden-Mainz)
Krankheiten der Haut (Unterschenkel-
schwüre), der Haare, der Blase (Bettläger-
Behandelt Gonorrhoe nach eig. wissenschaftl.
Methode und Syphilis (nicht bloß der Haut,
sondern aller Organe (Rückenmarksliden) ohne
Quecksilber und ohne Salvarsan.

Treffpunkt
Kahlbaum Likörstube
Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse.
Glasweiser Ausschank. Liköre u. Wein
Musikalische Unterhaltung.
Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise
Hotel Trierischer Hof.

Liefere la trockenes
Buchen-Brennholz
(Knüppelholz)
auf circa 15 cm Länge geschnitten, zu
Preise von
M. 17.— pro Ztr. frei Keller
Lieferung erfolgt in plombierten Säcken

Ludwig Jung
Spezial-Großhandlung in UNION-BRAND
Kohlen, Koks, Brennholz, Torf etc.
Bismarckring 32, Telef. 95